

Einige Gedanken zur Corona-Krise

Liebe Mitglieder,

was Anfang des Jahres in China begann, uns aufhorchen ließ aber für uns weit weg erschien, hält nun die gesamte Welt in Atem mit weitreichenden Folgen für die gesamte Menschheit, die heute niemand einzuschätzen vermag.

Ein Virus, winzig klein und unsichtbar, hat sich zu einer den gesamten Erdball umspannenden Pandemie entwickelt – ja, dieses Virus hat uns den Krieg erklärt und dabei geht es um Leben und Tod.

Kein Medikament oder ein Impfstoff ist trotz fieberhafter Forschung zurzeit verfügbar, um die rasante Ausbreitung dieser Krankheit zu stoppen oder zumindest einzudämmen. Im Gegenteil, die täglichen Zahlen von Neuinfizierten und zu beklagenden Todesfällen sind erschreckend. Deshalb ist es umso wichtiger, den Aussagen der Experten zu vertrauen und den Anordnungen der Politiker – mögen sie noch so unbequem für uns sein – Folge zu leisten.

Distanzieren wir uns, nehmen Abstand von direkten Kontakten und stehen als Gesellschaft rücksichtsvoll fest zusammen, denn das ist derzeit die einzigste Möglichkeit, eine Ausbreitung zu verlangsamen.

Gerade wir älteren, oft mit Vorerkrankungen belasteten Menschen sind besonders gefährdet. Ein weiteres Risiko ist für uns Taubenzüchter der tägliche Kontakt mit dem Federstaub unserer Tauben. Vermeiden wir situationsbedingt unnötigen Aufenthalt im Taubenschlag bzw. schützen wir uns vorbeugend mit Atemschutzmaske!

Niemand weiß, wie lange die Corona-Krise andauern wird, von den weltweit eintretenden Folgen jeglicher Art ganz abgesehen. Selbst wenn dieses Problem in einem absehbaren Zeitraum überwunden und medizinisch behandelbar sein wird, werden sich die Lebensverhältnisse radikal ändern müssen bzw. andere Prioritäten unser Leben bestimmen. Wir alle werden viele zur Selbstverständlichkeit und lieb gewordenen Annehmlichkeiten neu bewerten müssen.

Wollen wir hoffen, dass die Forschung der Wissenschaftler und die zahlreich eingeleiteten Maßnahmen die Corona- Gefahr minimieren und baldigst beseitigen, damit wir uns ohne Furcht wieder freier bewegen können. Machen wir uns gegenseitig Mut und telefonieren wir ab und an in dieser schweren Zeit oder schreiben gar wieder einmal einen Brief an Freunde und Bekannte. Im Moment ist meines Erachtens ungewiss, ob unser Züchtertreffen im September überhaupt stattfinden kann – aber das wäre auch zu verkraften.

Wichtig ist nur, dass wir alle gesund bleiben und die ungewisse Zeit überstehen!

Das wünsche ich Euch und Euren Familien.

Euer Christoph Taubert